

Medizinische Versorgung der Flüchtlinge in den Sporthallen

Ausschuss für
Soziales und Gesundheit
2. Juni 2016

Wieviele Asylsuchende sind medizinisch zu betreuen?

293 wohnende Personen Ende 21. KW in 4 Sporthallen

- Naumburgstraße
- Bundesallee
- Arminiusstraße
- Donaustraße

Einzelunterbringung in 7 Wohnungen aus sozialen oder gesundheitlichen Gründen sowie Wohnen bei Freunden oder Verwandten

Asylverfahren

Stand des Asylverfahrens ist ausschlaggebend für Umfang der medizinischen Leistungen

- §§ 4 und 6 Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG)
oder
- GKV-Status

Ärztliche Sprechstunden in den Sporthallen durch niedergelassene Ärzte

- Eine Ärztin für die Sporthalle Donaustraße (dort sind nur Frauen und Kinder)
- Versorgung der Sporthalle Arminiusstraße nicht in der Sporthalle, sondern in der Arztpraxis
- Überweisungsvorbehalt für stationäre Behandlungen und Überweisungen an Fachärzte
(lt. Vertrag zwischen Stadt Braunschweig und KVN)

Rolle des Gesundheitsamtes

- Gutachtliche Stellungnahmen zu beantragten Leistungen im Rahmen der §§ 4 und 6 Asylbewerberleistungsgesetz
- Koordination der medizinischen Versorgung in den Sporthallen gemeinsam mit der KVN
- Plausibilitätsprüfung bei Überweisungen, geplanten stationären Aufenthalten, Verordnung von Heil- und Hilfsmitteln

Inanspruchnahme medizinischer Behandlung

Wie viele Flüchtlinge haben bereits unser Medizinsystem in Anspruch genommen

Medizinsystem in Anspruch genommen:	163	Zuweisungen:	326	50,00%
-------------------------------------	-----	--------------	-----	--------

Zusammenhang mit dem Herkunftsland?

Land	Medizinsystem in Anspruch genommen	Flüchtlinge insgesamt aus dem Land	Prozentualer Anteil bezogen auf ein Land	Prozentualer Anteil von den Gesamten in Anspruch genommenen
Afghanistan	29	62	46,77%	17,79%
Irak	28	41	68,29%	17,18%
Iran	15	22	68,18%	9,20%
Sudan	12	25	48,00%	7,36%
Syrien	38	89	42,70%	23,31%
Türkei	7	13	53,85%	4,29%
Russ. Förd.	5	13	38,46%	3,07%
Nepal	3	10	30,00%	1,84%
Algerien	5	8	62,50%	3,07%
Georgien	5	8	62,50%	3,07%
Somalia	5	5	100,00%	3,07%
Ruanda	1	5	20,00%	0,61%
Libanon	0	5	0,00%	0,00%
Sons.	10	20	50,00%	6,13%
	163	326		100,00%

Zusammenhang mit dem Alter? Stand 04/2016

Altersgruppe	Medizinsystem in Anspruch genommen	Flüchtlinge insgesamt aus der Altersgruppe	Prozentualer Anteil bezogen auf eine Altergruppe	Prozentualer Anteil von den Gesamten in Anspruch genommenen
0-17	31	68	45,59%	19,02%
18-29	69	139	49,64%	42,33%
30-49	49	95	51,58%	30,06%
50+	14	24	58,33%	8,59%
	163	326		100,00%

Zusammenhang mit dem Geschlecht?

Geschlecht	Medizinsystem in Anspruch genommen	Flüchtlinge insgesamt von dem Geschlecht	Prozentualer Anteil bezogen auf ein Geschlecht	Prozentualer Anteil von den Gesamten in Anspruch genommenen
w	68	124	54,84%	41,72%
m	94	201	46,77%	57,67%
?	1	1	100,00%	0,61%
	163	326		100,00%

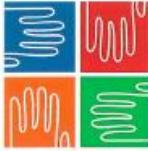
Dolmetscher

- sollte Standard bei jeder ärztlichen Untersuchung sein
- Dolmetscher durch Familienangehörige oder Mitbewohner nur im Notfall
- Dolmetscherpool steht über das Büro für Migrationsfragen zur Verfügung (geschulte Sprachmittler)
- Kostenträger Stadt Braunschweig

Impfungen

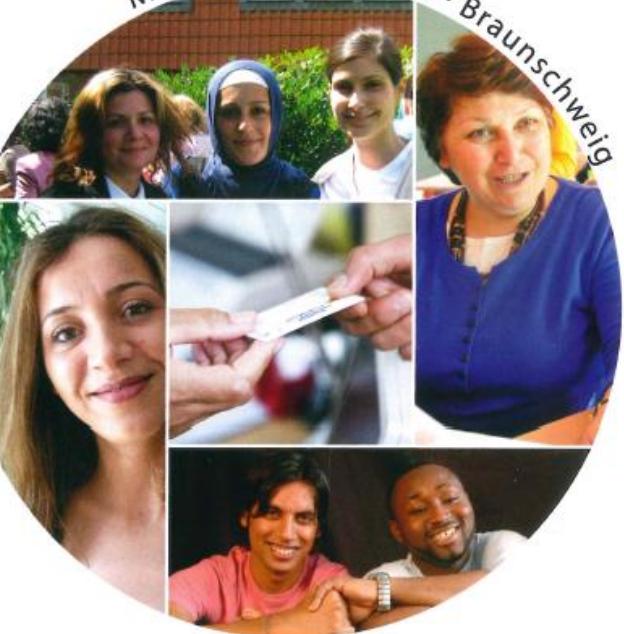
April - Mai 2016 Impfungen in allen Sporthallen

- Komplettierung des Impfstatusses entsprechend der STIKO-Empfehlungen, Nachimpfungen
- Besonderheit: Erstimmunisierung von Tdap-PV bei Kindern über 3 Jahre



MiMi Das Gesundheitsprojekt
Mit Migranten
für Migranten

MiMi Niedersachsen · Braunschweig



Ethno-Medizinisches Zentrum e.V.



Stadt Braunschweig
Sozialreferat
Büro für Migrationsfragen

Informationsangebote

Die GesundheitsmediatorInnen aus Braunschweig haben sich bisher in den folgenden Themen qualifiziert:

- ▶ Das deutsche Gesundheitssystem
- ▶ Kindergesundheit und Unfallprävention
- ▶ Alter, Pflege und Gesundheit
- ▶ Impfschutz
- ▶ Seelische Gesundheit
- ▶ Seelische Gesundheit (von Kindern und Jugendlichen)
- ▶ Brustkrebsfrüherkennung und -behandlung
- ▶ Suchtprobleme bei Kindern und Jugendlichen
- ▶ Diabetes
- ▶ Schwangerschaft und Familienplanung
- ▶ Gesundheitsrisiko Alkohol und Nikotin
- ▶ Adipositas
- ▶ Demenz und Alzheimer
- ▶ Glücksspielsucht

Sprachen

Das MiMi-Gesundheitsprojekt in Braunschweig richtet sich vorrangig an Migrantinnen und Migranten mit folgenden Muttersprachen:

Arabisch	Englisch	Französisch
Ghanaisch	Koreanisch	Persisch
Polnisch	Portugiesisch	Russisch
Spanisch	Tagalog	Türkisch

Infektionserkrankungen in Sporthallen

- Im März Windpockenausbruch in der Sporthalle Bundesallee
- Hin und wieder Skabies
- Bislang kein Patient in Überwachung wegen Tuberkulose

Rolle des Sozialpsychiatrischen Dienstes

Hausbesuche in den Sporthallen zur Krisen-intervention und Abklärung bei v.a. psychische Erkrankung bzw. bei Anzeichen auf PTBS.

- Zunächst durch Sozialarbeiter
- Evtl. weiterer Hausbesuch mit Psychiater

Spezielle Bedarfe

- Opiatabhängige Asylsuchende (Diagnostik bei drobs)
- Benzodiazepinabhängige Asylsuchende (4 Personen bei niedergelassenem Arzt)
- Asylsuchende mit Verdacht auf therapiebedürftige seelische Erkrankung/PTBS

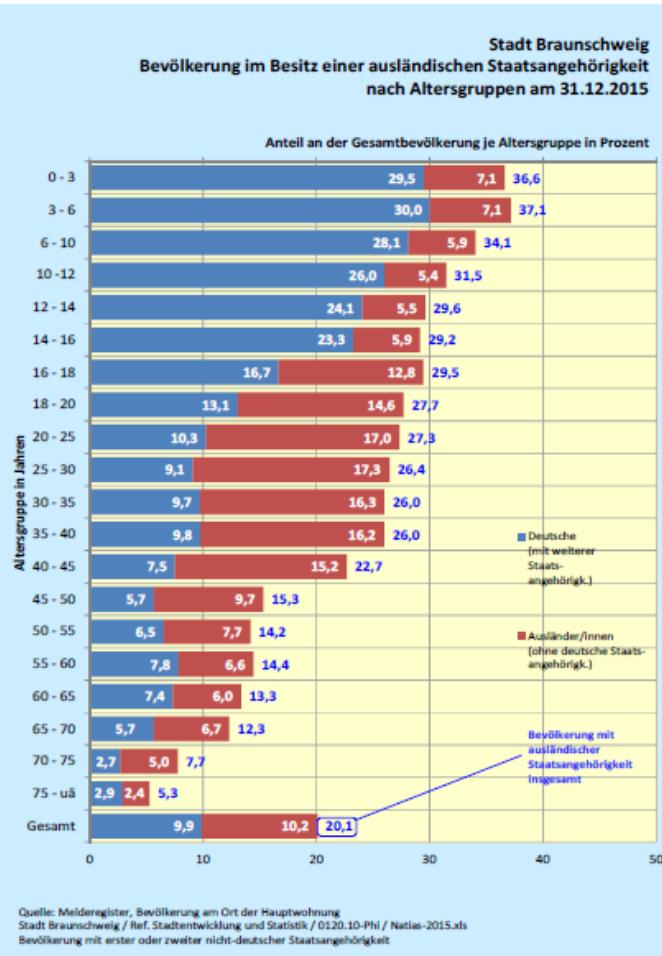
Förderprojekt im Rahmen der Gesundheitsregion

Seit März Servicestelle/Gesundheitsberatung für Migrantinnen und Migranten im Gesundheitsamt Braunschweig

Schwerpunkt: Projekt für Migrantinnen und Migranten, die bereits längere Zeit in Braunschweig leben.

aus aktuellem Anlass Einbeziehung der Flüchtlinge in den Sporthallen

Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit in Braunschweig am 31.12.2015



Weitere Aktivitäten der Stadt Braunschweig:

- Organisation von Schulungen der in den Sporthallen tätigen Sozialpädagogen, Verwaltungskräfte, Hausmeister durch die Psychotherapieambulanz der TU Braunschweig zu Umgang mit psychisch auffälligen Personen bzw. bei Verdacht auf Traumatisierung
- Schuleingangsuntersuchungen (SEU) bei insgesamt 23 Kindern von Asylsuchenden im Alter von 6-10 Jahren (21.-23. Juni 2016)
- Unterstützung der Arztsprechstunden durch eine Arzthelferin aus dem Gesundheitsamt

Psychotherapie bei posttraumatischer Belastungsstörung und anderen gravierenden psychiatrischen Erkrankungen

- Kooperation mit der Technischen Universität Braunschweig
- Geplant sind: Screening, ausführlichere Diagnostik und ggf. Psychotherapie

Erfahrungen

Aus Wohnen in Gemeinschaftsunterkunft:

- Erkennen von Bedarfen leichter
- Impfaktionen logistisch einfacher, Durchimpfungsrate höher
- Gefahr von Ausbrüchen einer Infektionserkrankung höher

Aus Wohnen in Einzelunterkunft:

- Keine, wenn Wohnen bei Freunden, Bekannten
- bei Wohnen durch Zuweisung einer Wohnung wie bei Wohnen in Sporthalle

Elektronische Gesundheitskarte

- Elektronische Gesundheitskarte für Flüchtlinge: Stadt Braunschweig wird vorerst nicht beitreten
(wie auch andere Kommunen in Niedersachsen)

***Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!***